



Leyla

Zwischen Wackelmomenten und Flügeln

Kapitelübersicht

Kapitel 1

Ein komisches Gefühl

Leyla hat das Gefühl, dass irgendetwas nicht stimmt. In der Schule läuft es zwar besser, aber zu Hause fühlt sie sich irgendwie übersehen – besonders von Oma.

Kapitel 2

Zoff mit Oma

Ein kleiner Streit bringt Leyla aus dem Gleichgewicht. Sie fragt sich: Mögen mich eigentlich alle weniger, seit ich größer bin?

Kapitel 3

Mia schreibt, Dean kontert

Mia meldet sich mit einer lustigen Sprachnachricht und Dean schickt einen trockenen, aber ehrlichen Motivationsspruch. Beide helfen Leyla, den Blick wieder zu heben.

Kapitel 4

Die Entscheidung der Herzen

Leyla trifft eine wichtige Entscheidung: Sie will Tierärztin werden. Nicht aus Trotz – sondern aus Überzeugung. Ihre symbolische Figur erscheint zum ersten Mal und gibt ihr einen leisen, positiven Schubs.

Kapitel 5

Pferde helfen beim Denken

Im Stall fühlt sich Leyla frei. Während sie sich um ihre Reitbeteiligung kümmert, wird ihr vieles klarer. Mama ist dabei und erinnert sie an frühere Turniere.

Kapitel 6

5-4-3-2-1 im Galopp

Beim Reittraining spürt sie plötzlich Druck. Doch mit einer bewussten Atemübung findet sie zurück in ihre Mitte – und bekommt sogar ein Sonderlob der Trainerin.

Kapitel 7

WhatsApp mit Herz & Humor

Mia schickt ihr eine liebevolle Erinnerung: „Auch Sterne funkeln mal leise.“ Leyla lächelt – und antwortet mit einem Pferde-Selfie.

Kapitel 8

Turnierfieber

Am Tag vor dem Springturnier ist sie aufgereggt. Mama hilft ihr beim Packen, Dean schreibt eine ziemlich freche Sprachnachricht – und Leyla ist bereit.

Kapitel 9

Der erste Platz

Mit Fokus, Ruhe und innerer Stärke reitet Leyla durchs Turnier – und gewinnt. Nicht, weil sie perfekt ist, sondern weil sie bei sich bleibt.

Kapitel 10

Vielleicht war alles genau richtig

Leyla spricht sich mit Oma aus. Sie merkt: Nicht jeder Streit ist gegen sie gerichtet. Und manchmal wachsen wir genau an dem, was uns erst schwächt.

Kapitel 1

Ein komisches Gefühl

Leyla saß am Fenster und beobachtete den Regen, wie er gegen die Scheibe tropfte.

Regen mochte sie eigentlich, aber heute war er irgendwie zu laut.

Ihr Bauch fühlte sich seltsam an, nicht richtig schlecht, aber auch nicht wirklich gut. So, als würde etwas in ihr kreiseln, ohne dass sie wusste, was es war.

Mama räumte in der Küche auf, Dean hörte Musik in seinem Zimmer, und Oma...

Oma war heute komisch gewesen.

Leyla dachte an das Gespräch vorhin.

Eigentlich war es nichts Besonderes gewesen, nur eine Kleinigkeit beim Mittagessen. Leyla hatte gefragt, ob sie das Gemüse ganz aufessen muss, und Oma hatte mit einem knappen „Gemüse ist gesund“ geantwortet.

Kein richtiger Streit. Aber es war hängen geblieben.

„Vielleicht mag sie mich gerade nicht besonders“, murmelte Leyla.

Und plötzlich war da dieses Gefühl: als würde man ganz still in einer Ecke stehen, während alle anderen einfach weitergehen.

In der Schule war es in letzter Zeit besser geworden. Leyla verstand die Aufgaben schneller, meldete sich öfter, und selbst die Mathelehrerin hatte gesagt, sie habe sich „positiv entwickelt“.

Aber was bringt das, wenn es zu Hause manchmal knistert?

Sie holte ihr kleines Heft aus dem Regal, das in dem sie manchmal Gedanken sammelte.

Kein Tagebuch, sondern mehr ein Ort zum Sortieren.

Sie schrieb:

Manchmal weiß ich nicht, ob ich zu viel bin oder zu wenig und manchmal einfach nur falsch.

Dann legte sie den Stift weg, schloss kurz die Augen und atmete tief durch.

5 Dinge, die ich sehe, ...

4 Dinge, die ich fühle, ...

3 Dinge, die ich höre, ...

2 Dinge, die ich rieche, ...

1 Geschmack.

Als sie die Augen wieder öffnete, war das Gefühl nicht weg.
Aber es war weniger laut.
Ein bisschen leiser.
Ein bisschen leichter.

Kapitel 2

Zoff mit Oma

Am nächsten Tag war Leyla noch vorsichtig, als sie in die Küche kam. Oma stand am Herd und rührte in einem Topf.

„Morgen“, sagte Leyla leise.

„Morgen“, kam es zurück, nicht unfreundlich, aber auch nicht besonders warm.

Leyla setzte sich an den Tisch und nestelte an der Ecke ihres Pullis.

Normalerweise redeten sie morgens über alles Mögliche, über die Schule, die Pferde, das Wetter, Omas Hühnersuppe.

Heute war da eine Art Wand zwischen ihnen. Keine hohe, aber eine, die nicht einfach wegzuschieben war.

„Du kannst gleich Tisch decken“, sagte Oma und stellte die Teller auf die Anrichte.

Leyla nickte, stand auf und machte es. Ganz ruhig.

Aber als sie das Besteck auf den Tisch legte, platzte es doch aus ihr heraus:

„Bin ich dir eigentlich manchmal zu anstrengend?“

Oma drehte sich überrascht um.

„Was meinst du denn?“

Leyla schaute auf den Tisch.

„Du warst gestern so... komisch und heute irgendwie auch. Ich habe das Gefühl, ich mach was falsch.“

Oma atmete aus, legte das Geschirrtuch zur Seite und setzte sich hin.

Ein kurzer Moment Stille. Dann sagte sie:

„Weißt du, manchmal sag ich Sachen, die ich gar nicht so meine. Nicht, weil du was falsch machst, sondern weil ich selbst einen schlechten Tag hab. Das ist nicht fair, aber es passiert.“

Leyla zuckte mit den Schultern. „Aber es fühlt sich trotzdem blöd an.“

Oma nickte. „Ich weiß. Und das tut mir leid.“

Ein kleiner Knoten in Leylas Bauch löste sich. Nicht ganz, aber spürbar.

„Manchmal denk ich, keiner mag mich richtig“, flüsterte sie.

Oma stand auf, beugte sich zu ihr und drückte ihre Schulter.

„Du bist für viele Menschen das Beste, was ihnen passieren konnte. Auch für mich. Auch wenn ich es nicht immer gleich zeige.“

Leyla schluckte.

Dann nahm sie sich ein Glas Wasser, trank einen Schluck und sagte leise:
„Okay.“

Sie war nicht mehr traurig, aber nachdenklich.

Und irgendwo in ihrem Inneren klopfte es leise,
nicht von außen, sondern von dieser kleinen symbolischen Figur in ihr drin.
Vielleicht war es Zeit, ihr einen Namen zu geben.